№ 1809 a. Freitag, 10. April. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 9. April. Aus Alexandrien vom 9. April eingegangene Nachrichten melden: Der Sultan sagte zu den Consuln: Ich bin gekommen, um dem Vicekönige einen neuen Beweis meiner besonderen Zuneigung zu geben und einen wichtigen Theil des Reiches zu sehen. Meine Bemühungen sind darauf gerichtet, das Wohlsein meiner Unterthanen in meinem ganzen Reiche zu befördern und die Bande, die uns mit Europa verknüfen, wieder zu befestigen. Ich bin überzeugt, daß der Vicekönig denselben Weg geht und das Werk seines Vaters erhalten wird. — Die Suezcanalactien stiegen auf 542.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 9. April. Ein von gestern datirtes kaiserliches Handschreiben in dem amtlichen Theile der „Wiener Zeitung" enthebt den Grafen Apponyi auf sein Ansuchen seines Amtes als Judex curiae in Ungarn und ernennt den Grafen Andrassy zu seinem Nachfolger.

London, 8. April. Die Dampfer „Edinburgh" und „Norwegian" sind ersterer mit 692,000 Dollars Contanten in Queenstown, letzterer in Londonderry eingetroffen. Die von ihnen überbrachten Nachrichten aus Newyork reichen bis zum 28. v. M. Nach den Süd-Journalen wären die Unionisten von Fort Pemberton vertrieben worden und hätten sich gegen den Yazoo-Paß zurückgezogen. Die Conföderirten rücken 3- bis 10,000 Mann stark in Kentucki vor. Man erwartet eine Schlacht. Drei Kanonenboote von dem Geschwader des Admirals Porter haben den Yazoofluß passirt und Greenwood erreicht. Wie gerüchtweise verlautete, beabsichtigten die Unionisten, den Angriff auf Fort Pemberton zu erneuern.

Nach dem „Newyork Herald" hätte ein Amsterdamer Banquierhaus eine Anleihe von 100 Millionen Dollars in Gold zu 6 Procent angeboten.

Präsident Lincoln wird demnächst Newyork und die anderen Hauptstädte der Union besuchen. Die neue Constitution West-Virginiens ist durch Volksvotum ratificirt worden. Dieselbe bestimmt, daß alle nach dem kommenden Juli gebornen Sklavenkinder frei sein sollen. Sklaven unter 10 Jahren sollen mit 21 Jahren, Sklaven im Alter von 10 bis 21 Jahren mit 25 Jahren frei sein. Es soll nicht gestattet sein, Sklaven behufs bleibenden Aufenthalts in den Staat einzuführen.

In Newyork war am 28. März der Cours auf London 155—157, Goldagio 42¾, Baumwolle 88.

Politische Uebersicht.

„Es begreift ein Jeder, daß die Situation nicht so bleiben kann. Ein unvorhergesehener Zufall kann über Nacht die Lage ändern, kann dieselbe ebensowohl für die Regierung gefährlich machen, als zu deren Gunsten umgestalten." Die „Nordd. Allg. Ztg.", das zu offiziösen Mittheilungen vorzugsweise benutzte Organ der patriotischen Vereinigung ist es, welches „begreift, daß es nicht so bleiben kann". Es spricht sich hier wieder jenes sichtliche Mißbehagen aus, welches die sonst so karsche „Kreuzzeitung" jetzt so oft an den Tag legt. Dieser Schauer bei jedem auch noch so sanften Lüftchen, das durch die Staatsmaschine weht, diese Gänsehaut bei jedem Gedanken an irgend „einen unvorhergesehenen Zufall, der das ganze Gebäude mit einem Male umwirft — wir begreifen sie bei diesen Freunden des herrschenden Systems sehr gut. In der That es ist eine bittre Freude, die sie haben an ihrer Macht, und auch sie fangen an zu „begreifen", daß es so nicht weiter geht. Aber immer noch glauben sie, daß es für sie und ihr System eine Zukunft gebe und mühen sich ab an Plänen wie sie zu erringen. Wie viel Theorien haben wir nicht schon erlebt vom Rundschauer und von Wagener, dem größten Staatsmann dieser Partei? Aber sie haben alle bis jetzt nichts gerettet und nichts genutzt, wie auch die allerneuste Erfindung der „Nord. Allg. Ztg." die „unvorhergesehenen Zufälle" nicht unmöglich machen wird.

Ein Gesetz soll — so will es das Blatt — das Ministerium der Kammer vorlegen, nach welchem die Verfassung dahin abzuändern ist, daß, wenn in einem Jahre kein Budget zu Stande kommt, die Regierung das Recht haben soll, Einnahmen und Ausgaben nach der Norm des letzten gesetzlich festgestellten Budgets zu leisten. Neue Steuern und Extraordinarien sollen dagegen ausdrücklich von dem Abgeordneten-Hause bewilligt werden. — Also mit dem Ordinarium hätte das Abgeordnetenhaus gar nichts mehr zu schaffen! Das wäre gar nicht so übel; — aber wir fürchten, die Nordd. Allg. Ztg. wird bald begriffen haben, daß auch dieser Weg nicht rettet. Uebrigens schreibt die Bank- u. Hand.-Ztg. darüber: „Wir lassen dahingestellt, ob eine Fraction im Schoße des Ministeriums diesen Weg für einen geeigneten halten mag, den bestehenden Conflict auszutragen; aber aus einer völlig vertrauenswerthen Quelle dürfen wir versichern, daß die für die Leitung der inneren Politik vorzugsweise maßgebenden Factoren weder einen solchen Weg für angemessen, noch das auf demselben zu erstrebende Ziel für erreichbar, ja seblst nicht für wünschenswerth halten würden. Wir haben für diese Meinung die besten thatsächlichen Gründe."

Der Abgeordnete Duncker hat nunmehr einen Vermittelungsvorschlag in der Militairfrage in der Fortschrittspartei eingebracht. (S. unter Berlin.) Die Punkte der Forckenbeckschen Amendements in Betreff der erhöhten Aushebung sind darin aufgenommen.

Die „Kreuzztg." hatte in einem sehr schwermüthigen Artikel sich bitter darüber beklagt, daß ihre ehemaligen Freunde in Deutschland sich ganz von ihr und dem Ministerium v. Bismarck abgewendet hätten und daß sie Freude daran zu haben schienen, die Bestrebungen der preußischen Opposition gegen das Ministerium zu unterstützen. In der „Baierischen Ztg." (Organ des baierischen Ministeriums) wird hierauf erwidert, daß nach der Ansicht vieler Conservativen das gegenwärtige preußische Ministerium durch seine innere wie äußere Politik der conservativen Sache einen schlechten Dienst erweise und daß diese Conservativen gar nicht geneigt seien, die conservative Sache mit dem gegenwärtigen preußischen Ministerium zu identificiren; wenn sie gleich andrerseits auch nicht unbedingt für das Abgeordnetenhaus Partei zu nehmen vermöchten, so hätten sie doch auch keine Ursache, für das Ministerium und gegen das Abgeordnetenhaus aufzutreten, da in der auswärtigen Politik beide dieselbe bedenkliche Richtung einschlügen. Wenn aber die „Kreuzzeitung" Herrn von Bismarck gegen die Beschuldigung in Schutz nehme, als strebe er nach einem russisch-französischen Bündniß und hege in Bezug auf Deutschland Cavourisirungsideen, da beide Anklagen in den Thatsachen keinen Boden fänden, so müsse sichs die „Kreuzzeitung" schon gefallen lassen, wenn man außerhalb Preußens diese ihre Versicherung mit demselben Zweifel aufnehme, mit welchem man ihre Identificirung der conservativen Sache mit der Person des Herrn v. Bismarck und seiner Collegen zu betrachten sich erlaube. — Also auch hier keine Aussichten auf Freunde. Nun die „Kreuzzeitung" wird sich trösten mit dem von ihr so viel gefeierten Satze: Viel Feinde, viel Ehre.

Landtags-Verhandlungen.

30. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. April.

Es sind wiederum Telegramme eingegangen, welche die würdige Haltung des Hauses in den bisherigen Verhandlungen anerkennen. — Zur Vorberathung des Rönneschen Antrages wegen Ungiltigkeitserklärnng der Cartellconvention mit Rußland vom 8. August 1857 soll eine besondere Commission von 14 Mitgliedern gewählt werden.

Es folgt die Berathung des Berichts der Finanz-Commission über den Gesetzentwurf wegen Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in der Stadt Zaborowo, welche letztere Steuer nicht mehr geeignet scheint, da der Verkehr der Stadt und die Lebensweise der Bewohner sich seit Jahren durchaus verändert hat; das Steueraufkommen ist höchst unbedeutend geworden; Magistrat und Stadtverordnete von Zaborowo wünschen übereinstimmend die Beseitigung der Mahl- und Schlachtsteuer. Die Commission empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs. Es erfolgt die einstimmige Annahme des Gesetzes.

Der Magistrat und die Stadtverordneten von Schwedt erneuern ihre in der letzten Sitzungsperiode eingebrachte, aber unerledigt gelassene Petition vom 7. Juni 1862. 1) Sie verlangen, daß die Regierung in Potsdam angewiesen werde: Die Lehrer-Etats-Verhältnisse an der Schule von Schwedt bis zum Erscheinen des Unterrichtsgesetzes in der bisherigen Lage zu belassen, also ihre bereits durch executorische Maßregeln gebrachte Verfügung vom 9. Februar 1861 aufzuheben und von der Mehrforderung an Gehältern für die einzelnen Stellen abzustehen, namentlich auch die Cantorstelle in der bisherigen Dotirung zu belassen und von der Mehrforderung von 83 Thlr. abzustehen. 2) a. Der Stadt Schwedt das Recht zuzuerkennen, resp. einzuräumen, die im Laufe der Zeit neu creirten und nur aus Communalmitteln besoldeten Lehrerstellen selbst zu besetzen oder zu diesen Lehrergehältern einen entsprechenden und mit dem von der Königl. Regierung beanspruchten erweiterten Patronatsrechte im billigen Verhältniß stehenden Patronatszuschuß zu bewilligen; b. jedenfalls dies Recht in Bezug auf die zur Erreichung höherer Schulzwecke von der Stadt mit bedeutenden Opfern gegründeten drei Literatenstellen an der höheren Bürgerschule anzuerkennen; c. der Stadt das Recht einzuräumen, die Ascension zu bestimmen. 3) Dahin zu wirken, daß die Regierung in Potsdam die Ausführung der in der Verfügung vom 9. Februar 1861 angedrohten Maßregel, die Lehrerstellen in Schwedt gar nicht, oder nur mit schwachen, oder vielleicht schon bescholtenen Lehrern zu besetzen, unterlasse. Die Commission beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Berichterstatter Abg. Senff erwidert, daß die Anträge der Petenten zu weit greifend und zu allgemein seien. Die Befugniß der Regierung beruhe in den Bestimmungen des Allgem. Landrechts und die Commission konnte, da es sich um ein jus quaesitum der Lehrer handle, auf die Anträge nicht weiter eingehen. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Es folgt der zweite Petitionsbericht der Gemeinde-Commission: der Gemeinderath zu Kalterherberg, Kreis Montjoie beschwert sich: daß die Regierung zu Aachen auf Grund eines Reglements vom 23. Januar 1856 die Gemeinde zwinge, einen Communalweg 2. Klasse (einfacher Verbindungsweg zwischen benachbarten Ortschaften) auszuführen. Nach der Ausführung der Petenten und dem Zugeständniß des Regierungs-Commissars hat der betr. Weg wesentlich den Zweck, die bequemere Verbindung des sehr umfangreichen Verkehrs zwischen Trier, Malmedy und Eupen, Aachen und Stollberg wieder herzustellen. Die Commission findet daher,

Eine originale Erscheinung,

der Mimiker und Physiognomiker Herr Ernst Schulz, dessen Leistungen die subtilsten Kritiker aller Orten als höchst gelungen anerkennen, ist hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen auftreten. Indem wir unsere Leser hierauf aufmerksam machen, theilen wir in Folgendem das Urtheil mit, was E. Kossak in der „Montagspost" über diesen Künstler fällt.

„Ein Mimiker und Physiognomiker, Herr Ernst Schulz, entwickelt hier die Kunst, die inneren Vorgänge im Menschen, mögen sie nun vorübergehender oder bleibender Art sein, durch die Veränderungen seiner Gesichtszüge auszudrücken. Die Berliner Künstler würden uns wahrscheinlich injuriarum belangen, wollten wir ihnen eine solche Bearbeitung ihrer geistreichen Gesichtszüge zumuthen, wie Herr E. Schulz sie mit den seinigen vorgenommen hat; ein Besuch seiner humoristischen Scenen würde ihnen aber nach unserem bescheidenen Dafürhalten nicht schaden. Ein strebsamer Mann kann von jedem Collegen lernen. Der gastirende Mimiker ist übrigens durchaus kein Possenreißer und Grimassier. Wir haben auf hiesigen Theatern weit drastischere Carricaturen gesehen, als er sie darzustellen wagt. Er beginnt ohne irgend welche Hilfsmittel mit der Darstellung der vier Temperamente, und reiht daran die physiognomische Signatur einer Menge einfacher und gemischter Gemüthszustände, denen er einen sachgemäß erklärenden, nicht geistlosen Text hinzufügt. So weit der gewissermaßen wissenschaftliche Theil. Das Publikum will jedoch nicht nur belehrt, es will auch unterhalten sein; der Mimiker sieht sich zur Satyre auf seinem Gebiete, einem der dankbarsten von der Welt, genöthigt. Er führt uns eine „Physiognomik der Bärte" vor. Man fürchte nicht, durch bekannte theatralische Gesichtszuthaten oder Malereien gelangweilt zu werden. Nur durch ein eigenthümliches Schattenspiel zaubert er die absonderlichsten Bartformen in sein Gesicht, den Reactionsbart, den Grobschmieds, Demokraten-, Flitterwochen-, Weltschmerz- und preußischen Bart oder das große W. Durch Veränderung der Gesichtszüge verleiht der Komiker jeder Formation den nöthigen Nachdruck. Das lebende Bilder-Album ist ebenfalls in unsern Mauern noch nicht gezeigt worden. Der Satyriker holt nach einander eine Anzahl Brustbilder hervor und verleiht ihnen durch sein in den Ausschnitt gestecktes Gesicht Leben. Die Schnelligkeit und Sicherheit in der Darstellung von einander abweichender Charaktere ist staunenswerth. Alte Kinderfrauen, Bierbengel, Millionaire, Pietisten und Straßenräuber folgen phantasmagorisch auf einander. Drei kleine theatralische Scenen in Costüm beschlossen den Abend. Die Betschwester stand an der Spitze; ihre vis comica war überwältigend. Der moralische Kampf eines weiblichen Individuums mit den Wirkungen einer genossenen Prise, die Renitenzäußerungen der Carotte und der endliche Sieg der Heldin kann nicht mit mehr Feinheit und trockener Ehrbarkeit verwirklicht werden. Geht hin, Ihr Berliner Meister und bereichert Eure Erfahrungen!"

— [Die Hunde-Ausstellung] in Chelsea hat viele Liebhaber und Neugierige angezogen, und alle Londoner Blätter bringen Artikel darüber. Die „Saturday Review" beginnt den ihrigen mit folgendem zärtlichen Citat aus einer in England vielgelesenen Schrift über die Hunde von Dr. Brown: „Jede Familie sollte sich einen Hund halten. Sie besitzt an ihm ein beständiges Kind. Der Hund ist der Spielkamerad und gute Freund des ganzen Hauses. Er erhält alle Hausgenossen jung". Ueberhaupt ist die englische Literatur, im Gegensatz zu unserm Hundefeind Goethe, entschieden hundefreundlich, und Walter Scott sagt sogar: „Es ist gut, daß die Hunde frühzeitig sterben; denn lebten sie so lange wie Christenmenschen und unsere Liebe zu ihnen wüchse im Verhältniß der Jahre, so könnte Niemand ihren Verlust verschmerzen." Die diesmalige Sammlung enthält ungefähr 1200 Stück und darunter Prachtexemplare der verschiedensten Species; wie denn auch sicherlich keine Sprache so viel unterscheidende Namen für die Einzelarten dieses Thiergeschlechts hat wie die englische. Die Engländer sind auf ihre Hundezüchtung kaum weniger stolz als auf ihre Pferdezucht, und die „Times" erinnert daran, daß schon die alten Römer die britischen Bullenbeißer zu den Thierkämpfen in ihren Amphitheatern einführten. Gleichwohl klagt dasselbe Blatt, daß die einst berühmte Race der gewaltigen „bandogs" ganz, die der Wolfshunde (wolfdogs) fast ausgestorben sei, und daß die Race der Bulldogs sich verschlechtert habe. Doch besitzt die jetzige Ausstellung an einem gewissen „Crib" ein ausgezeichnetes Exemplar dieser Sorte. Schwach vertreten sind die Neufundländer. Der wiederauflebende Geschmack für Möpse ist eine Caprice und mag mit dem Reifrock, der ja auch ein Revenant der Zopfzeit ist, in seelischem Zusammenhang stehen.

Die Gumbinner Zustände.

Frei nach der Kreuzzeitung.

In Gumbinnen, wo vor Zeiten
Internirt war Bockum-Dolffs,
Hört man Nachts von allen Seiten
Das Geheul des Fortschrittswolfs.
Fortschrittsjuden-Preßgelichter
Hat den Boden unterwühlt,
Und es herrscht des Kreises Richter,
Der da trinkt und Karten spielt.
Ach! zu streng ist dort der Winter
Für das zarte Junkerblatt.
Nur ein einz'ger Gutgesinnter
Wohnt noch in der ganzen Stadt.
In den weiten Nachtbezirken
Steht er da, als einz'ges Licht.
Ach! auch er kann wenig wirken,
Weil kein Mensch mehr mit ihm spricht.
Unter Fortschrittscreaturen
Steht er einsam, ungeehrt —
Bis in's innerste Masuren
Ist die Menschheit aufgeklärt.
Nur ein Frommer, rauh behandelt
Und von Jedermann verkannt —
Sieh! schon packt er ein und wandelt
In das treue Pommerland. (Berl. M.-Z.

daß der fragliche Weg unmöglich unter die Wege gezählt werden könne, die von der Gemeinde zu unterhalten seien, und sie beantragt einstimmig Ueberweisung an die Regierung zur schleunigen Berücksichtigung, — zur schleunigen, da der Ausbau der Wegestrecke bereits begonnen, und die arme Gemeinde schon pro 1862 eine Zwangsumlage von ca. 1000 Thlr. habe zahlen müssen. Dieser Antrag wird angenommen.

Die nächste Petition betrifft eine ähnliche Frage: die Regierung zu Arnsberg hat der Gemeinde Küstelberg (Kreis Brilon) anbefohlen, einen bestehenden Communicationsweg nach einer benachbarten Gemeinde eingehen zu lassen und dafür einen neuen durch ein anderes Terrain anzulegen, durch welches nie ein Communicationsweg geführt hat. Es handelt sich dabei um die Unwegsamkeit des alten Weges durch allzustarke Steigungen, durch Verschneiung und andern rein lokale Umstände. Die betr. Gemeinde ist arm. Die Commission beantragt auch hier einstimmig Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. Auch diesem Antrage tritt das Haus einstimmig bei.

Magistrat und Stadtverordnete zu Tilsit befürworten in einer Petition, „daß die Heranziehung der Militairpersonen und ihrer Angehörigen mit ihrem Privat-Einkommen zu den Communallasten durch ein zu erlassendes Gesetz angeordnet werde. Die Commission beantragt einstimmig, in Erwägung, daß der Erlaß eines besonderen Gesetzes, betr. die Heranziehung der servisberechtigten Militairpersonen mit ihrem außerdienstlichen Einkommen sich nicht empfiehlt, daß dagegen der beregte Gegenstand zweckdienlich nur bei Gelegenheit der dringend nothwendig erscheinenden Revision der gesammten Communal-Gesetzgebung des Staats geregelt werden kann, zur T. O. überzugehen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Montag T. O.: das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaften auf Seeschiffen.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. April. In der gestrigen Fractionsversammlung der deutschen Fortschrittspartei hat der Abg. Twesten wie bereits telegraphisch erwähnt, die schleswig-holsteinische Frage angeregt, der Abg. Löwe (Dortmund) hat eine Behandlung dieser Frage im Zusammenhange mit der ganzen politischen Lage befürwortet. Die Verhandlungen sind nicht über das Stadium der ersten Anregung hinausgekommen. — Der Abg. Duncker hat folgende Resolution in der Militairfrage eingebracht. Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

In Erwägung, daß das Haus durch Annahme des von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814 der seit 1860 lediglich thatsächlich bestehenden sogenannten Reorganisation des Heeres in ihrem ganzen Umfange zustimmen und somit zugleich sich verpflichten würde, die Gesammtkosten für diese Reorganisation zu bewilligen;

in Erwägung, daß das Haus die Aufrechthaltung dieser Reorganisation aus volkswirthschaftlichen, finanziellen und politischen Gründen für nachtheilig hält;

in Erwägung, daß das Haus unmöglich gewillt sein kann, einer Regierung, welche fortdauernd das Budget-Recht desselben und so die Verfassung des Landes verletzt, überhaupt erhöhte Geldmittel und damit eine verstärkte Aushebung an Mannschaft zur Verfügung zu stellen, verwirft das Haus der Abgeordneten den gedachten Gesetzentwurf, erklärt aber zugleich, daß es bereit sein würde, mit einer Regierung, welche die verfassungsmäßigen Rechte des Hauses der Abgeordneten unzweideutig anerkennt, eine Reform der Wehrverfassung auf folgenden Grundlagen zu vereinbaren:

1) Verpflichtung jedes Preußen zur Vertheidigung des Vaterlandes.

2) Jährliche Aushebung zum stehenden Heere von höchstens 60,000 Mann.

3) Zweijährige Präsenzzeit bei der Fahne.

4) Reservezeit von höchstens drei Jahren.

5) Zehnjährige Dienstzeit in einer kriegstüchtig organisirten und ausgerüsteten Landwehr 1. und 2. Aufgebots, welcher auch die nicht zum stehenden Heere ausgehobenen Mannschaft zur Ausbildung und Verstärkung überwiesen wird.

6) Feststellung des Verfahrens bei der Aushebung, sowie der Eintheilung und Organisation des Heeres und der Landwehr im Wege der Gesetzgebung.

7) Sicherstellung der Reservisten, Landwehrmänner und Landwehroffiziere in der Ausübung aller ihrer staatsbürgerlichen Rechte, so lange sie nicht zum Dienste einberufen sind.

8) Beschränkung der Militair-Gerichtsbarkeit auf rein militairische Vergehen.

9) Eröffnung der Beförderung auch im Frieden für Unteroffiziere zum Offizier, lediglich nach der Diensttüchtigkeit.

10) Erhöhte Besoldung der Gemeinen und Unteroffiziere.

— Der bereits in telegraphischem Auszuge mitgetheilte Allerh. Erlaß lautet vollständig wie folgt: „Der erfreuliche Inhalt der nunmehr aus allen Landestheilen vorliegenden Berichte über die von Mir zu Ehren der tapferen Kämpfer von 1813, 14 und 15 angeordnete Feier des 17. März veranlaßt Mich, Meine Befriedigung wegen der dabei überall kundgegebenen warmen Sympathien des Volkes öffentlich auszusprechen, und namentlich den ständischen und städtischen Corporationen, so wie den Einzelnen, welche für die würdige Begehung des Festes willig und opferfreudig mitgewirkt haben, laut und herzlich zu danken. Es hat Mir wohlgethan, darin einen lebendigen Beweis für die treue Gesinnung zu finden, in welcher Mein Volk allen patriotischen Antrieben jederzeit zu folgen bereit ist; es ist erhebend für Mich gewesen, zu sehen, wie die unwandelbare Uebereinstimmung, welche in Preußen König und Volk mit einander verbindet, sich in der erneuten Anerkennung bethätigt hat, welche Mein Volk gemeinsam mit Mir den Kriegern zu Theil werden ließ, die für den Thron und das Vaterland Blut und Leben eingesetzt hatten. Diese Gesinnungen haben Meine Zuversicht von Neuem befestigt, daß in der Nation das Bewußtsein wurzelt, wie ihr wahres Wohl nur durch festes und vertrauensvolles Anschließen an ihren König, auf der Bahn des besonnenen und deshalb heilbringenden Fortschritts, und nicht auf den Irrwegen wechselnder Zeitströmungen zu finden ist. Indem Ich das Staats-Ministerium beauftrage, diesen Ausdruck Meines Dankes wie Meines Vertrauens zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, fordere Ich dasselbe auf, Mich in Meinen Bestrebungen ferner zu unterstützen, um Einwirkungen entgegen zu treten, welche das Glück Meines Volkes stören, und die einst mit seinem Blute erkämpfte nationale Größe des Vaterlandes, die glänzende Errungenschaft einer ruhmreichen Vergangenheit, zu vernichten drohen. Berlin, den 5. April 1863. Wilhelm. An das Staats-Ministerium."

— Die Königin-Wittwe hat in Folge einer Unpäßlichkeit die Reise nach Dresden verschoben.

Frankreich.

— Der „Constitutionnel" wird, wie es heißt, in den nächsten Tagen einiges Licht über die zwischen Frankreich, England und Oesterreich schwebenden Unterhandlungen verbreiten und namentlich sich über die vielbesprochene Collectiv-Note äußern. — Der Kaiser hat dem Vernehmen nach den Obersten Rochebrun zum Ritter der Ehrenlegion ernannt; Rochebrun hat früher in französischen Diensten gestanden. — Der Prinz Napoleon ist bereits gestern nach Havre abgereist, von wo er sich zunächst nach Cherbourg begiebt. Er wird direct bis Egypten durchreisen und auch in Lissabon nicht anhalten.

Rußland und Polen.

Δ* **Warschau**, 9. April. Zur Kenntniß der Ausdehnung des Aufstandes ist wohl die Nachricht in den russischen Zeitungen von Wichtigkeit, wonach eine „Bande Mörder", wie sie offiziell genannt wird, die Eisenbahn unweit Mosco zerstört habe. Die immer größere Ausdehnung des Aufstandes in den altpolnischen Provinzen ist augenscheinlich, und der Umstand, daß in den vierziger Jahren Millionen von Bauern durch Kaiser Nicolai gewaltsam zur griechischen Kirche bekehrt worden, ist die Veranlassung, daß diese Bauern massenhaft dem Aufstande sich anschließen. Der von der Regierung in jeder Gemeinde angestellte und gut dotirte griechische Geistliche hieß fortwährend bei den Bauern der „offizielle Pope" im Gegensatz zu dem alten, geheimen, im Elend kümmerlich lebenden Geistlichen, den der Bauer als seinen wahren Seelsorger zu betrachten pflegt. Der Zündstoff, der in diesem Verhältniß liegt, ist leicht zu verstehen, und die Revolutionsmänner vernachlässigen es nicht, davon Gebrauch zu machen. Ob jene Schaar in der Nähe Moscos eine von den polnischen Insurgenten abgesendete oder ob sie eine russische ist, ein Ausdruck der von Herzen und Bakunin dort so stark vorbereiteten Revolution, läßt sich nicht beurtheilen; jedenfalls aber ist es klar, daß die Regierung mit den bisherigen gewöhnlichen Mitteln des Aufstandes nicht mehr Meister werden wird, und daß ihre Lage in Rußland um jeden Tag mißlicher wird, um den sie die Lösung der polnischen Frage verzögert. — Was den Insurrectionskrieg hier anbelangt, so ist es klar, daß nunmehr der Plan gefaßt ist, nicht viele Leute aufzurufen, sondern nur nach Maßgabe der vorhandenen Schußwaffen und nur kleine Abtheilungen zu einigen Hunderten zu bilden, die im ganzen Lande herumschwärmen sollen. Derselbe Plan ist auch für Littauen und Volhynien bestimmt, nach welchem letzteren Lande von Galizien aus die Organisation vor sich geht. — Von einer Ausladung von Waffen in Polangen wird hier viel erzählt, ich weiß aber nicht, was daran Wahres ist. — Ein ähnlicher Kampf zwischen Knaben als Russen und solchen als Insurgenten, wie er vor einigen Tagen im sächsischen Garten stattgefunden, ist vorgestern wiederum am sogenannten neuen Weg an der Weichsel ausgeführt worden. Es erschienen alsobald Polizei und Soldaten, jagten die spielenden Knaben auseinander und zwei von ihnen, kleine 11—12jährige Jungen, wurden verhaftet und durch Soldaten mit gefälltem Bajonnet, von einer sehr großen Menschenmenge begleitet, nach dem Rathhause, dem Sitze der Polizei, abgeführt. Ich höre, daß ein Jeder der beiden Verhafteten 15 Riemenstreiche aufgezählt bekommen hat und dann nach Häuse geschickt worden ist.

— Der Warschauer Correspondent der „C. Oest. Z." berichtet unter dem 4. April: In den höchsten Kreisen von St. Petersburg hat ein Umschlag stattgefunden. Das System bezüglich Polens hat sich geändert; aber auch in Rücksicht auf Rußland wird man wahrscheinlich anders vorgehen. Die revolutionaire Partei wird mit jedem Tage in Rußland stärker, und man hat nöthig gefunden, von den Phantasien des Großfürsten abzulenken. General Berg ist hierher berufen, um allda die Rolle des Fürsten Paskiewitsch zu wiederholen. Wie es heißt, soll er bloß für militairische Angelegenheiten dem Großfürsten zur Seite stehen, aber bald, sehr bald wird er der eigentliche Gouverneur sein. Sobald er nämlich installirt ist, unternimmt der Großfürst eine Reise nach St. Petersburg. Der General wird ad interim die Civilverwaltung inne haben, das Interim wird sich verlängern und endlich wird er dieselbe definitiv übernehmen. Mit Wielopolski ist es dann aus, denn dieser verträgt sich mit Berg keine acht Tage. — Das Kriegsgericht hat den Prozeß gegen acht Personen eingeleitet, und ist damit bald zu Ende, so daß man schon in wenigen Tagen die Publication des Urtheils erwartet. Unter diesen ist Smarzewski, Frankowski, Epstein und einige Beamte der Warschau-Wiener Eisenbahn.

Krakau, 9 April. (Ostd. Ztg.) General Berg in Warschau hat den versammelten Officieren die kaiserliche Zufriedenheit ausgedrückt. — Die Abreise des Großfürsten steht bevor. Der Aufstand in Littauen wächst. Die Bauern verbrennen die russischen Kirchen. Die Leibgarde ist von Zarskoje-Selo aufgebrochen.

— Die Ostd. Ztg. schreibt.: Wiener Blätter melden aus Krakau, daß die russische Regierung Proclamationen des geheimen Comités habe fälschen lassen, um ein Auseinandergehen der polnischen Truppen zu bewirken. Wie wir erfahren, haben die polnischen Führer bei der Beurlaubung derselben die Erholung der Truppen im Auge gehabt. Am 29. März hat im Hotel Lambert eine Versammlung der Emigration stattgefunden, in der alle Schattirungen derselben vertreten waren und der Fürst Ladislaus Czartoryski präsidirte. Es wurde in derselben beschlossen, jeder waffenfähige Mann hätte die Pflicht, an dem Kampfe gegen Rußland theilzunehmen. Zugleich mit der Loyalitätsadresse des Petersburger Adels sind Illoyalitätsadressen der Adelsversammlungen des Gouvernements Twer und Minsk in Petersburg eingetroffen, die mit aller Entschiedenheit constitutionelle Staatsreformen für Rußland verlangen. Aus den andern Gouvernements sieht man ähnlichen Adressen entgegen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Augsburg, 10. April. Die heutige „Allgem. Augsb. Ztg." enthält ein Schreiben aus Wien, wonach das Einverständniß Oesterreichs, Frankreichs und Englands rücksichtlich einer nach Petersburg zu entsendenden Note erzielt ist. Die österreichische Note wird unverzüglich abgehen; specielle Wünsche sind darin nicht formulirt, aber ausgesprochen, Kaiser Alexander möge nicht nur Congreßpolen, sondern sämmtlichen polnischen Provinzen Beruhigung gewähren. Die Eröffnung der Westmächte ist schärfer abgefaßt, enthält jedoch ebenfalls nicht ein abgegrenztes Programm.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 10. April. Belgien hat mit Italien einen Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen, ebenso über das literarische Eigenthum und wegen Ablösung des Scheldezolles. Derselbe wird den Kammern vorgelegt werden.

Danzig, den 10. April.

* Sicheren Privatnachrichten zufolge ist Sr. Maj. Corvette „Gazelle" am 10. v. Mts. in Rio Janeiro glücklich angekommen und wird von dort binnen Kurzem nach Shanghai segeln. Der Gesundheitszustand an Bord ist unterbrochen gut geblieben.

* Am Mittwoch den 15. April findet im Schützenhause eine Versammlung des Vereins der Liberalen des Danziger Wahlkreises statt.

* Der von hier als ordentlicher Professor der Medicin an die Berliner Universität berufene Arzt Herr Dr. Hirsch verläßt bereits morgen unsere Stadt. Gestern gaben ihm die Mitglieder des ärztlichen Vereins, dessen Vorsitzender er längere Zeit gewesen, so wie mehrere seiner hiesigen Freunde, ein Abschiedessen im Pieper'schen Lokale. Derselbe empfing bei dieser Gelegenheit mehrfache Beweise von der Liebe und Achtung, welche er sich hier bei seinen zahlreichen Freunden erworben.

≑ Nachdem Herr Dr. Kirchner die auf ihn gefallene Wahl eines Vorsitzenden des Gewerbe-Vereins für das Verwaltungsjahr 1863/64 abgelehnt hatte, wurde gestern Herr F. W. Krüger zum Vorsitzenden gewählt. — Für das dadurch erledigte Amt eines Stellvertreters des Vorstehers, welches der neugewählte Vorsitzende bisher bekleidete, konnte die Wahl nicht stattfinden, weil die Vornahme derselben nicht statutenmäßig durch öffentliche Blätter publicirt worden war; sie soll erst künftigen Donnerstag vollzogen werden. Außerdem wurde der vom Vorstande aufgestellte Etat für das nächste Verwaltungsjahr der Gesellschaft vorgelegt und von dieser genehmigt. Derselbe schließt in der Einnahme und Ausgabe mit 1920 Thlr ab, darunter mit folgenden Positionen: Einnahme: 900 Thlr., Vermiethungen a. d. Lokalitäten des Hauses 800 Thlr. — Ausgabe: Heizung 90 Thlr., Beleuchtung 450 Thlr., Bibliothek 150 Thlr., wöchentliche Vorträge 50 Thlr., Gewerbevereins-Schule 160 Thlr., Actien-Verloosung 250 Thlr. Schließlich wurde der Rechnung für die Hilfskasse pro 1862 die Decharge ertheilt. Zu Revisoren der Rechnung pro 1863 wurden die Herren Kaufmann Evers, Rechtsanwalt Lipke und Sekretair Sielaff wiedergewählt.

* Der Violinvirtuose Herr Sivori, den wir heute u. morgen Abend im Stadttheater zu hören das Vergnügen haben sollten, ist leider plötzlich erkrankt und muß sein Gastspiel verschieben.

♂ **Marienburg**, 9. April. Unser Abgeordnete Lietz hielt gestern den schon früher angekündigten Vortrag über die Militairfrage. Er erklärte sich für die Forckenbeckschen Amendements, aber nur für den Inhalt derselben in seinen wesentlichen Bestandtheilen; die Waldecksche Resolution sammt ihren Erwägungsgründen hielt er dagegen für ganz unzureichend. Was aber die Form beträfe, so könne er sich durchaus nicht damit einverstanden erklären, daß man die den Forckenbeckschen Anträgen im Wesentlichen entsprechenden Commissionsvorschläge in der Gestalt eines amendirten Gesetzentwurfes annähme. Denn man laufe dann Gefahr, daß das Ministerium „auf Befehl des Königs" den Entwurf zum Gesetze werden lasse und dann ungenirt durch einen ungesetzlichen Zustand der Heeresverfassung und die aus demselben resultirende Budgetlosigkeit sein Regiment eine noch wer weiß wie lange Zeit hindurch fortsetze. Das Abgeordnetenhaus dürfe aber, eingedenk seiner Pflicht und seiner Würde, den Ministern nicht ein Mittel zur Verlängerung der gegenwärtigen Calamität in die Hand geben. Aus diesem Grunde könne er für die Commissionsvorschläge nur dann stimmen, wenn sie in Form etwa einer Adresse oder einer Resolution eingebracht würden. Die von der Regierung eingebrachte Militairnovelle müsse einfach abgelehnt werden. — Der zweite Redner erklärte, daß er mit Herrn Lietz darin übereinstimme, daß die Forckenbeckschen Anträge ihrem wesentlichen Inhalte nach angenommen werden müßten. Allerdings möchte er einige Verbesserungen vorschlagen und außerdem noch bemerken, daß seines Wissens die Mehrzahl der mit Herrn v. Forckenbeck übereinstimmenden Abgeordneten in eine besondere Resolution auch für die im ganzen Volke Anklang findenden Punkte des Waldeckschen Antrages stimmen würden, nämlich für Aufhebung derjenigen Institutionen, die den militairischen Kastengeist nährten und für Erhöhung des Soldes der Unteroffiziere und der Gemeinen. Aber im Gegensatze gegen Herrn Lietz sei er auch überzeugt, daß die Form eines amendirten Gesetzentwurfes bei weitem der einer Adresse oder einer Resolution vorzuziehen sei. Doch wolle er seine Gründe nicht näher entwickeln, da die Wähler von ihren Abgeordneten wohl zu verlangen hätten, daß sie denjenigen politischen Grundsätzen treu blieben, um derer-willen sie eben gewählt wären, daß aber die politische Tactik, d. h. die Art und Weise, wie diese Grundsätze geltend zu machen seien, ausschließlich Sache der Abgeordneten selbst wäre. Wenn aber die Wähler gewiß etwas Ungehöriges thun würden, wenn sie ein maßgebend sein sollendes Urtheil über die von den Abgeordneten zu beobachtende politische Tactik abgeben wollten, so hätten eben diesen Versuchen gegenüber die Wähler des Landes ebenso das Recht wie die Pflicht, es für die denkbar schlechteste Tactik zu erklären, wenn irgend eine kleinere oder größere Zahl von Abgeordneten gerade in dieser für die Sache des Rechtes und der Freiheit und für die Wohlfahrt des ganzen Staates in jeder Beziehung so entscheidenden Frage ein solches Verfahren einschlagen wollte, das nothwendig zu einer Spaltung innerhalb der großen liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses führen müßte. Ganz vorzugsweise bei dieser Frage sei es die schlechthin unabweisbare, sei es die absolute Pflicht einer jeden Minorität innerhalb der liberalen Partei, sich unbedingt den Beschlüssen der Majorität zu unterwerfen. Er selbst halte die Amendirung für den besseren Weg, aber wäre er Abgeordneter, so würde er vor sich selber erröthen, wenn er auch nur einen Augenblick Anstand nehmen könnte, für die Form der Resolution zu stimmen, sobald die Majorität, wie es gar wohl geschehen könne, sich für dieselbe erklärt hätte. Die festeste, die unbedingteste Einigkeit innerhalb der liberalen Majorität sei die allein zu empfehlende, weil schlechthin nothwendige, Taktik. Denn mit der Einigkeit würde unsere Sache selbst zu Grunde gehen. Aber, so schloß der Redner, wir haben bis heute noch keine Ursache, an dem schließlichen Zustandekommen eines einmüthigen Beschlusses bei den Männern unseres Vertrauens auch nur im mindesten zu zweifeln. Sämmtliche Anwesende gaben ihre volle Zustimmung zu diesen Worten des Redners auf das Unzweideutigste zu erkennen. Herr Lietz jedoch widersprach ihm mit der Behauptung, daß es sich hier nicht um bloß parlamentarische Tactik, sondern daß es sich um einen, ihm sehr am Herzen liegenden politischen Grundsatz handle. Auch theile er die Ansicht des Redners nicht, daß ein Beharren der Minorität auf dem Wege, den sie etwa im Gegensatze gegen die Majorität für den allein mit ihren Grundsätzen übereinstim-

menden halten sollte, der liberalen Sache auch nur irgend einen Schaden zufügen würde. Ein herzliches und einstimmiges Hoch auf unsere Abgeordneten und die Fortdauer ihrer Einigkeit beschloß die Versammlung.

* Graudenz, 9. April. Das Ergebniß der Sammlung für die Angehörigen der hier verurtheilten Unterofficiere und Soldaten ist nach der „V.-Z." folgendes: Bei dem Comité sind aus 24 preußischen Städten und 3 auswärtigen (Hannover, Petersburg, Warschau) 2394 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. eingegangen. Der Volkszeitung wurden aus zahlreichen Orten des In- und Auslandes 4372 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. eingesandt, wozu noch 47 Thlr. 23 Sgr. Zinsen kommen, so daß die Gesammtsumme 6814 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. beträgt. Von den Verurtheilten befinden sich in Danzig 55, in Graudenz 31, in Thorn 15 Mann. Nach den bei den Heimatsbehörden der Verurtheilten angestellten Recherchen, auf welche zum großen Theil eine recht eingehende Auskunft gegeben wurde, hat das Comité einstweilen die Unterstützung von nahe 40 Familien resp. Personen, die notorisch arm sind und denen der Verurtheilte zur Ernährung resp. zur Erhaltung der Wirthschaft wesentlich nothwendig ist, eintreten lassen.

± Thorn, 9. April. Rücksichtlich des Getreidehandels aus Polen nach Preußen beabsichtigt die Provinzial-Steuerbehörde eine Verbesserung. Im Jahre 1840 wurden für die über Thorn, Leibitsch und Pieczenia eingehenden Cerealien die Normalgewichtssätze festgestellt, und zwar für den Scheffel Weizen 84 Pfd., Roggen 77 Pfd., Gerste 62 Pfd., Hafer 42 Pfd.; für die Erbsen wurde gar kein Normalsatz festgestellt. Für die zur schließlichen Abfertigung in Danzig gelangenden Cerealien wurden daselbst im Jahre 1860 folgende Normalgewichtssätze fixirt: für den Scheffel Erbsen 90 Pfd., Weizen 85 Pfd., Roggen 80 Pfd., Gerste 70 Pfd., Hafer 50 Pfd. In den Differenzen zwischen diesen und obigen Normalgewichtssätzen haben die meist sehr erheblichen Mißstimmungen ihren Grund, welche sich bei der Abfertigung von Cerealien zu Danzig gegen die Gewichtsermittlungen bei der Vorabfertigung zu Thorn herausstellen. Mit Rücksicht darauf, daß jetzt reines und schweres Getreide aus Polen importirt zu werden scheint, beabsichtigt die Steuerbehörde die Normalgewichtssätze für Thorn und Danzig gleichzustellen. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer gutachtlichen Aeußerung beregte Maßnahme für eine sehr zweckmäßige erachtet.

Königsberg, 9. April. Die „Ostpr. Ztg." schreibt: Die Schiffe, weche mit polnischen Emigranten und Kriegsmaterial gefüllt sich in der Ostsee befinden und oberhalb Memel landen sollen, sind nicht, wie die „Pr.-Litt. Ztg." meldet, aus dem Hafen von Genua, sondern das eine aus der Themse, das andere aus einem französischen Hafen ausgelaufen. Beide sind Dampfer. Außerdem soll noch ein Segelschiff zu gleichem Zweck auf See sein.

§§ Eydtkuhnen, 9. April. Wie übertrieben die Berichte in einigen Zeitungen über die Aufstände in den hier angrenzenden polnischen Kreisen sind, haben wir wieder in den letzten Tagen erfahren. Die Pr.-L. Z. schreibt sogar, daß die dort von hier angekommenen amtlichen Depeschen die Zahl der bei Koslawa Ruda versammelten Insurgenten auf 2000 Mann angeben. Das Wahre an der Sache ist Folgendes: In den dichten Wäldern bei Pilwischken und Koslawa Ruda — circa 4 Meilen von hier — hatte sich in letzter Zeit ein Insurgentenhaufen von ca. 500 Mann gesammelt; dies wurde vor einigen Tagen dem Militairgouverneur in Kowno durch einen Bauern mitgetheilt und erbot sich derselbe auch als Führer des russischen Militairs. Am 7. d. M. rückte mit Extrazügen russisches Militair von Kowno und von der Grenzstation Wirballen zur Durchsuchung der obigen Wälder ab. Die Insurgenten wurden von den russischen Truppen angegriffen und mit großem Verlust in die Flucht geschlagen. Vom Militair blieben ein Officier und 18 Mann todt auf dem Platze. Den Bauern fand man heute erhängt an einem Baume neben seiner Besitzung. Ein neuer Insurgentenhaufe hat sich gestern zwei Meilen von hier, bei polnisch Neustadt, sehen lassen. Bei den polnisch-littauischen Bauern findet der Aufstand keinen Anklang. Die Anhänger desselben sind nur polnische Gutsbesitzersöhne, Knechte und Militairpflichtige. Der Eisenbahnverkehr mit St. Petersburg ist in dieser Woche nicht gestört worden. Das Verspäten der Züge wird nur durch die großen Militair-Transporte veranlaßt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April 1863. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	100	100
loco	45 5/16	45⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87½
April	fehlt	fehlt	4% do. do.	—	97⅛
Frühjahr . . .	45	44⅞	Danziger Privatbk.	106	—
Spiritus April . .	14½	14½	Ostpr. Pfandbriefe	88¼	88¼
Rüböl April . . .	15 5/12	15½	Oestr. Credit-Actien	93½	94⅜
Staatsschuldscheine	90½	90	Nationale	74¼	74½
4½% 56r. Anleihe	102	102	Poln. Banknoten	fehlt	fehlt
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107	Wechselc. London	—	6.21¼

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 9. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, ab Pommern 129℔ zu 113 Rthlr. angeboten, ohne Geschäft. — Roggen loco ruhig, ab Ostsee fester, pr. April-Mai 72 Rthlr. Königsberg Danzig wohl zu machen und zu 73 Rthlr. zu haben. — Oel nominell, Mai 31¾, October 29¼. — Kaffee fest; verkauft circa 500 Sack, meistens Rio.

London, 9. April. Silber 61⅛. Consols 92¾. 1% Spanier 46¾. Mexikaner 33¼. 5% Russen 95. Neue Russen 95¾. Sardinier 84½. — Wetter regnerisch.

Der Dampfer „City of Manchester" ist aus New-York eingetroffen.

Liverpool, 9. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 9. April. 3% Rente 70, 10. 4½% Rente 96, 90. Italienische 5% Rente 73, 05. Italienische neueste Anleihe 74, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 503, 75. Credit mob.-Actien 1440, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 610, 00.

Produktenmärkte.

Danzig, den 10. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qual. 78½/81½ — 82/83 — 83½/85½ — 86/88½/90 Sgr.; ordin. u. dunkelb. 120/23—125/27/30 ℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 76/78 Sgr.

Roggen schwer und leicht 53/52 — 50/49 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen 47/48—50/51 Sgr.

Gerste kleine 103/105—107/111/112℔ von 32/33—36/38 Sgr. do. gr. 106/108—110/112/115 von 34/36 — 37/40/42 Sgr.

Hafer von 23/24—26 Sgr.

Spiritus 14½ Rthlr. pr. 8000 pCt.

Getreide-Börse. Witterung: klare aber kühle Luft. Wind: N.

Zwar wurden am heutigen Markte 260 Lasten Weizen gehandelt, ooch bestand nur einseitige Kauflust und letzte Preise konnten nicht mehr bedungen werden. Wer verkaufen wollte, mußte billiger erlassen. Bezahlt ist für 83℔ 7 Lth. bunt ƒ 480, 83℔ 25 Lth. bunt ƒ 490, 132℔ fein bunt ƒ 510, 85℔ 3 Lth. desgleichen ƒ 512½, 85℔ 27 Lth. hellbunt ƒ 517½, Alles pr. 85℔. — Roggen ziemlich beim Alten, 120℔ ƒ 303, 123℔ ƒ 310, 123/4℔ ƒ 312. Alles pr. 125℔ oder 81⅝℔. Umsatz 150 Lasten. — Weiße Erbsen ƒ 294, 300. — Spiritus 14½ Rthlr.

Königsberg, 9. April. (K. H. Z.) Wind: SO. + 8½. Weizen unverändert matt, hochbunter 120—132℔ 70—84 Sgr. bez., bunter 122—127℔ 70—77 Sgr., rother 124℔ 72 Sgr. bez. — Roggen matt, loco 120—121—123—124℔ 49—52 Sgr. bez., Termine matt, 80℔ pr. Frühjahr 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 51½ Sgr. Br., 50½ Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 100—115℔ 32—43 Sgr. bez., kleine 95—108℔ 30—39 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 77—85℔ 25—28 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühjahr 25¼ Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 49—50 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 47—54 Sgr. bez. — Wicken 36 Sgr. bez. — Leinsaat ohne Kauflust, mittel 104—110℔ 65—80 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 17⅚ Rthlr. pr. Ctr. bez., weiße 6—20 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3—6 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15¼ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 64—67 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15 Rthlr., Käufer 14⅔ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 15¼ Rthlr., Käufer 15⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. April Verkäufer 15⅙ Rthlr. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16½ Rthlr., Käufer 16 1/12 Rthlr. incl. Faß; pr. August Verkäufer 17 7/12 Rthlr., Käufer 17½ Rthlr. incl Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 9. April. Wind: scharfer rauher Ost. — Witterung: schön. Morgens 5° Wärme. Mittags 15° Wärme. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 58—60 Rthlr., 128—130℔ 60—62 Rthlr., 130—134℔ 62—66 Rthlr. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 37—39 Rthlr. — Gerste, große 30—32 Rthlr., kleine 26—30 Rthlr. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rthlr. — Kocherbsen 36—38 Rthlr. — Raps 90—95 Rthlr. — Rübsen 90—96 Rthlr. — Spiritus 13⅝ Rthlr. pr. 8000 %.

Stettin, 9. April. (Ostf. Ztg.) Wetter: trübe. Wind: OSO. Temperatur: + 8° R. Weizen wenig verändert (angemeldet 100 W.), loco pr. 85℔ gelber Vorpomm. 65 Rthlr. bez., Galiz. 58 Rthlr. bez., weißbunter Krakauer 65—66 Rthlr. bez., feiner weißer do. 70 Rthlr. bez., 83/85℔ gelber Frühj. 67½, 67¼, 67 Rthlr. bez., Mai-Juni 68 Rthlr. Br., Juni-Juli 69 Rthlr. Br., 68¾ Rthlr. Gd., Juli-August 69¾ Rthlr. Br. u. Gd. — Roggen unverändert, pr. 2000℔ loco 43—44¾ Rthlr. bez., Frühj. 44¼ Rthlr. bez. u. Br., 44 Rthlr. Gd., Mai-Juni 44½ Rthlr. Br., Juni-Juli 45, 44⅞, ¾ Rthlr. bez. u. Gd., 45 Rthlr. Br., Juli-Aug. 45 Rthlr. bez. u. G., Sept.-Oct. 45½ Rthlr. Br., ¼ Rthlr. Gd. — Gerste loco pr. 70℔ Märk. u. Pomm. 32—33 Rthlr. bez., Schles. 35 Rthlr. bez., Frühj. 70℔ Schles. 35½ Rthlr. Br. — Hafer (angemeldet 100 W.), loco pr. 50℔ 21½—22½ Rthlr. bez., Frühj. 47/50℔ 22¾ Rthlr. bez., Mai-Juni 23⅜ Rthlr. bez. — Erbsen loco 42—43 Rthlr. bez. — Rüböl nahe Sichten fester, loco 15⅛ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Br., April 15⅙, ⅛ Rthlr. bez., April-Mai 14⅚ Rthlr. Br., ¾ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 13½ Rthlr. Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14 5/24, ¼ Rthlr. bez., Frühj. 14¼ Rthlr. bez. u. G., Mai-Juni 14⅜ Rthlr. bez., Juni-Juli 14⅔ Rthlr. Gd., Juli-August 15 Rthlr. Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15¼ Rthlr. Gd., Sept.-Oct. 15⅛ Rthlr. Gd. — Leinöl, loco incl. Faß 15 Rthlr. bez. — Hering. Schott. crown und fullbrand 7¼, ⅛ Rthlr. tr. bez. — Actien. Germania 102½ Rthlr. bez.

Berlin, 9. April. Wind: N. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: trübe. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58—68 Rthlr. — Roggen pr. 2000℔ loco 45⅜—45½ Rthlr., Frühj. 45¼—45 Rthlr. bez. u. Br., 44⅞ Rthlr. Gd., Mai-Juni 45¼—45 Rthlr. bez. u. Gd., 45⅛ Rthlr. Br., Juni-Juli 45½—45¼ Rthlr. bez., Br. u. G., Juli-Aug. 45½—45¼ Rthlr. bez. u. Gd., 45⅔ Rthlr. Br., Aug.-Septbr. 45½ Rthlr. bez., Septbr.-Octbr. 46—45¾ Rthlr. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 32—38 Rthlr. — Hafer loco 21—23 Rthlr., pr. 1200℔ Frühj. 22 Rthlr. bez., Mai-Juni 22¼ Rthlr., Juni-Juli 22 11/12 Rthlr. bez. u. G., 23 Rthlr. Br., Juli-August 23¼ Rthlr. bez. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 7/12—15 5/12 Rthlr. bez, April 15½ Rthlr. Br., April-Mai 15¼—15⅛ Rthlr. bez. u. Br., 15½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 15—15 7/24 Rthlr. bez., 14 11/12 Rthlr. Br., 15 Rthlr. Gd. Juni-Juli 14⅔—13¾ Rthlr. bez., Septbr.-Oct. 13 11/12—13⅝, Rthlr. bez. u. Br., 13 7/12 Rthlr. Gd. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14¼ Rthlr. bez., April 14 7/24—14⅜—14½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., April-Mai 14 7/24—14⅜—14½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 14 11/24—14 13/24—5/12 Rthlr. bez., 14 7/12 Rthlr. Br., 14¼ Rthlr. Gd., Juni-Juli 14⅚—14 11/12 Rthlr. bez. u. Br., 14⅚ Rthlr. Gd., Juli-August 15¼ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15 5/12 Rthlr. bez. u. Br., 15½ Rthlr. G., Sept.-Oct. 15⅔ Rthlr. bez. u. Br., 15⅝ Rthlr. G., Octbr.-Novbr. 15¼ Rthlr. bez., Novbr.-Decbr. 15 Rthlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¾ Rthlr., Nr. 0. und 1. 4—4⅛ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rthlr., Nr. 0. und 1. 2⅝—3½ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. April 1863.

Angekommen: G. Robson, William Penn, Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: J. Olsen, Svanen, Fredrickstadt. J. Peterson, Caroline Marie, Norwegen. H. J. Görtemaker, Amicitia, London. D. Geyken, Gesina, Weymouth. J. Robinson, John u. Jane, London. S. Andersson, Argo, Stockholm. J. Voss, Christian Stüdeman, Antwerpen. W. Christensen, Vitalis, Norwegen. H. Lund, 7 Soedskende, Norwegen. Sämmtlich mit Getreide. — D. Bartels, Robert, Grimsby. D. Steffen, Aeolus, Newcastle. Beide mit Holz.

Den 10. April. Wind: OSO.

Gesegelt: J. Thorsen, Margarethe, Groningen. J. Strachau, Alexander Murray, Newcastle. J. Poffler, Johanna Caroline, Copenhagen. J. Scholtens, Weyka, Groningen. J. Lührs, Apollo, Newcastle. J. Paap, Adriana, Shiedam. S. Birkholm, Oernen, Norwegen. P. C. Hinst, Louise, Leith. Sämmtlich mit Getreide. — J. Szett, Reculvers, London, Holz.

Angekommen: A. Detchburn, Swainson, Swinemünde, Ballast. — Nichts in Sicht.

Thorn, 9. April. Wasserstand: 2′ 8″.

Stromab: L. Schfl.

Fr. Neumann, J. Fajans, Wloclawel, Danzig, C. G. Steffens S., 33 — Wz.
Jul. Neumann, ders., do., do., dies., 33 — Rg.
Carl Sehl, Gebr. Lachmann, do., do., Gebr. Lachmann, 35 — Wz.
Aug. Schmidt, dies., do., do., dies., 34 — Wz.
Joh. Sehl, L. Dobrzynski, do., do., L. H. Goldschmidt S., 32 — Wz.
Ed. Witte, Beruh. Cohn, do., Stettin, Perl u. Meyer, 33 20 Rg.
Carl Witte, ders., do., do., dies, 31 15 Rg.
J. Lau, Juda Askanas, Plock, Dzg., L. M. Köhne, 25 — Rg.
Heinr. Ludewig, K. Schonwitz, do, Stettin, Magnus Levy u. Co., 25 — Rg.
W. Krebs, Petschow u. Comp., do., Danzig, Petschow u. Co., 34 — Wz.
W. Neumann, M. Goldstern, do., do., dies., 30 — Rg.
Carl Malich, Petschow u. Co., do., do., dies., 24 Lst. 43 Schffl. Rg., 4 — Erbs.
W. Mahinski, Ludwig Flaten, do., Stettin, Jacob Saling, 33 20 Rg.
Ferd. Neuendorf, ders., do., do., ders., 33 20 Rg.
Fr. Ludewig, K. Schonwitz, do., do., Megnus Levy u. Co., 25 — Rg.
Aug. Stellmacher, ders., do., do., S. Marsop, 34 10 Rg.
And. Sigson, B. Gurmann, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens S., 28 — Wz.
Herm. Bluhm, Joel Taubwurzel, do., do., Joel Taubwurzel, 29 50 Wz.
Heinr. Brüschke, B. Gurmann, do., do., C. G. Steffens S., 26 30 Wz.
Joh. Friedr. Schmidt, ders., do., do., dies., 30 — Wz.
Rud. Posenauer, Joel Taubwurzel, do., do., Joel Taubwurzel, 24 15 Wz.
Joh. Ant. Ost, ders., do., do., Ludwig Joel, 27 25 Wz.
Wilh. Witt, ders., do, do., Joel Taubwurzel, 26 53 Rg.
Ernst Ost, ders., do., do., ders., 29 2 Rg.
Friedr. Dippner, Marcus Cemach, Czerwinsk, do., C. G. Steffens S., 32 30 Wz.
Gottl. Meyer, Meyer Lipski, Wyszogrod, do., dies., 34 — Wz.
Ferd. Dahms, ders., do., do., dies., 33 10 Wz.
Jul. Haenel, Joel Taubwurzel, do., do., Joel Taubwurzel, 14 Lst. 31 Schffl. Wz., 18 28 Rg.
Alex. Kühl, J. Rotszyld, do., do., C. G. Steffens S., 33 30 Rg.
J. G. Arndt, ders., do., do., dies., 34 — Wz.
Aug. Breitag, Marcus Cemach, Czerwinsk, do., dies., 5 Lst. Wz., 30 — Rg.
Ferd. Dühmert, Joel Taubwurzel, Wyszogrod, do., Moritz Meyer, 34 — Rg.
Joh. Kriesel, F. Klezewski, do., do., Hugo Dauben, 26 31 Erbs.
Wilh. Kapel, L. Rabinowicz Cohn, Warschau, do., L. M. Goldschmidt S., 32 — Rg.
Jul. Schmidt, G. Neumann, do., do., K. E. Kohn, 40 35 Rg.
G. Schmallend, ders., do., do, ders., 42 18 Rg.
Rud. Budach, M. A. Goldenring, do., Stettin, Guterbock u. Co., 27 5 Rg.
Ad. Netz, L Rabinowicz Cohn, do., Danzig, L. M. Goldschmidt S., 37 — Wz.
Friedr. Martinke, M. Jesinski u. Co., Wyszogrod, do., C. G. Steffens S., 12 Lst. 5 Schffl. Wz., 15 58 Rg.
Joh. Malton, J. Rotszyld, do., do., dies., 26 — Wz.
G. W. Heyder, G. Fogel, Janiszew, do., Hugo Dauben, 41 39 Rg.
Fr. Liedtke, A. Szynkamm, Wyszogrod, do., ders., 30 — Wz.
Ed. Finger, ders., do., do., ders., 35 — Rg.
Benj. Steller, Szaia Taub u. Co., do., do., ders., 29 17 Rg.
Rud. Grützmacher, M. D. M. Weitzmann, do., C. G. Steffens S., 38 — Wz.
Fr. W. Grützmacher, M. Garfinkel, do., do., dies., 35 22 Wz.
Ders., ders., do., do., W. Goldstern, 35 — Rg.
Capt. Lehmann, Valerie Goldstern, Zacroczyn, do., Petschow u. Co., 86 54 Rg.
Ders., W. Goldstern, Wyszogrod, do., dies., 84 Lst. 24 Schffl. Wz., 49 — Rg.
Ders., R. Rabinowicz, Janiszew, do., dies., 12 — Rg.
Ders., Herm. Meyer, Zacroczyn, do., dies., 31 — Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 9. April.

	B	G		B	G
Berlin-Anh. E.-A.	150½	—	Staatsanl. 53	99⅞	99½
Berlin-Hamburg	125½	—	Staatsschuldscheine	90½	89⅞
Berlin-Potsd.-Magd.	196½	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	130½	129½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100⅞	Ostpreuss. Pfandbr.	—	88
do. II. Ser.	97½	—	Pommersche 3½% do.	91⅞	90⅞
do. III. Ser.	97½	—	do. do. 4%	101	100¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	170½	169½	Posensche do. 4%	—	103¾
do. Litt. B.	150½	149½	do. do. neue	97½	97⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	134	Westpr. do. 3½%	87⅞	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	89⅞	do. 4%	97⅛	—
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	83⅞	82⅞	Pomm. Rentenbr.	100½	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	93	Posensche do.	98⅛	97⅞
do. Litt. B. 200 fl.	—	23	Preuss. do.	100½	—
Pfdr. i. S.-R.	—	90½	Pr. Bank-Anth.-S.	[illegible]	129½
Part.-Obl. 500 fl.	—	91½	Danziger Privatbank	107	—
Freiw. Anleihe	—	101⅞	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	107½	106⅞	Posener do.	98½	97½
St.-Anl. 4/5/7	102½	101⅞	Disc.-Comm.-Anth.	104	103
Staatsanl. 56	102½	101⅞	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	110½	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143⅞	143½	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143	142⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	91⅞	91
Hamburg kurz	151½	151⅛	Petersburg 3 W.	101⅞	101½
do. do. 2 Mon.	151½	151	Warschau 90 SR. 8 T.	91⅞	91½
London 3 Mon.	6.21½	6.21¼	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	110	109⅞

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	338,70	+ 10,0	SSO. mäßig; hell und schön.
10	8	340,11	4,6	NO. flau; hell und schön.
	12	340,13	5,4	" " " " "

Heute früh starb unser Söhnchen **Heinrich**, im Alter von 5 Monaten.

Danzig, den 10. April 1863.

Richard Schirmacher und Frau.

[228]

Den gestern Nachmittag 5 Uhr im Alter von beinahe 6 Monaten an der Luftröhrenentzündung erfolgten Tod ihres jüngsten Söhnchens Richard zeigen tief betrübt an

Max Reichel,
Clara Reichel geb. Eggert.

Paparzyn, den 9. April 1863. [252]

Bei der am 29. December v. J. vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind ausgeloost:

I. von den 4½ procentigen Obligationen erster Emission:
- Litt. B. zu zweihundert Thaler, No. 39, 59, 110.
- Litt. C. zu einhundert Thaler, No. 147, 207, 217, 222, 239, 252, 255, 321, 351, 380.
- Litt. D. zu fünfzig Thaler, No. 21, 89, 93, 141, 238, 249, 280, 290, 341, 381, 389.
- Litt. E. zu fünfundzwanzig Thaler, No. 9, 20, 48, 90, 101, 164, 228, 245.

II. von den 4½ procentigen Obligationen zweiter Emission:
- Litt. a. zu fünfundzwanzig Thaler, No. 61, 67, 69.
- Litt. b. zu einhundert Thaler, No. 39.
- Litt. c. zu zweihundert Thaler, No. 55.

III. von den 5 procentigen Obligationen zweiter Emission:
- Litt. a. zu fünfundzwanzig Thaler, No. 13, 39, 70.
- Litt. b. zu einhundert Thaler, No. 68.
- Litt. c. zu zweihundert Thaler, No. 114, 184.

Diese ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag vom 3. Juli künftigen Jahres ab bis zum 1. September künftigen Jahres in der hiesigen Kreiscommunal-Kasse oder bei den Herren **Otto & Co.** in Danzig gegen Rückgabe der Kreis-Obligation mit den dazu gehörigen, erst nach dem 2. Juli künftigen Jahres fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargard, den 30. December 1862.

Die Chausseebau-Commission.

v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Nüß. [339]

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung ¼ Meile von einer bedeutenden Kreisstadt Westpreußens, bestehend aus 700 Morgen preuß. Maaß, zur Hälfte sehr guter Weizboden, zur Hälfte guter Roggenboden. **Winterung:** 50 Scheffel Weizen, 140 Schffl. Roggen, 24 Metzen Rübsen. Sämmtliche Gebäude in sehr gutem Zustande. **Eine Ziegelei, die 1000 Thlr. jährlich Ertrag liefert.** Inventar 12 Pferde, 8 Kühe, 200 Fetthammel, ist Familienverhältnisse halber für 35,000 Thaler, bei 12 bis 15,000 Thlr. Anzahl. sofort zu verkaufen. Das Näh. hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

[224]

Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr und Morgens bis 9 Uhr.

Gutsverkauf.

Ein Rittergut von 675 Morgen, davon 50 Morg. zweischnittige Wiesen, 139 Morgen **alt bestandener** Wald, das übrige alles Ackerland und kleefähiger Boden, Wohnhaus massiv, 2 Stock hoch, sämmtliches in sehr gutem Zustande, die Lage ist durchweg eben, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den Preis von 24,000 Thlr., bei 6 bis 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das Gut ist **schuldenfrei,** und kann der Rest der Kaufgelder bis 10 Jahre nach dem Tode des Besitzers stehen bleiben. Alles Nähere bei

F. A. Deschner,
Gr. Wollwebergasse No. 3.

[219]

Ritterguts-Verkauf

an der Bahn u. Stadt geleg., 1,800 Morg., dav. ¾ Weizen- u. ¼ Roggenboden, Gebäude ꝛc. sehr gut. Preis 86 Mille, Anz. ⅓. Spezielles hierüber wie über Güter jeder Größe ertheilt gern **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [211]

Verkäufliche Güter und Mühlengrundstücke

jeder Größe und bei jeder Anzahlung weiset nach

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62. [224]

Sprechstunden Mittags von 1 bis 3 Uhr, und Morgens bis 9 Uhr.

Das

conceff. Vermittelungs-Bureau

von

Rypinski & Kostro
in Thorn

vermittelt Geld- und Waaren-Geschäfte, den An- und Verkauf von Gütern, Häusern ꝛc., so wie auch Pachtungen — weist Vacanzen in allen Berufszweigen nach — besorgt Wohnungen, überhaupt Alles was irgend einer Vermittelung oder Nachweisung bedarf, gegen mäßige Provision. [189]

Die Homöopathische Central-Apotheke von **Günther,** Berlin, Jerusalemerstr. 16, hält stets vorräthig:
Homöopathische Hausapotheken für Menschen, von 6—100 Mittel, im Preise von 1½ Thlr. — 10 Thlr. in Tropfen und Kügelchen.
Homöopathische Apotheken für Thiere, zu 30, 60, 120 Mittel, von 4½—15 Thlr., sowie sämmtl. gebräuchliche homöopathische Arzeneien.

92ster Rechnungs-Abschluss

der

Assurantie-Compagnie te Amsterdam,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Gegründet 1771,

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1862.

Debet.

	Fl.	C.
Brandschäden in diesem Jahre	88,501	66
Provision an die Agenten	27,438	71_5
Gehälter, Reisespesen, Steuern, Bureaukosten, Porto etc.	9,820	23_5
Unkosten der Agenturen	8,016	9_5
Rückversicherungs-Prämien auf Fl. 4,717,606	11,840	42_5
Noch nicht regulirte Schäden	20,000	—
Annullationen und Reductionen	2,371	19_5
Gewinn pro 1862	71,247	7
	Fl. 239,235	39_5

Credit.

	Fl.	C.
Prämien-Einnahme auf Fl. 105,904,150	170,397	69_5
Zinsen von Staats-Obligationen, Lombard-Darlehnen, Provision auf Reassuranzen, Gewinn an realisirten Effecten	47,786	75_{15}
Schaden-Antheil der Rückversicherungs-Gesellschaften	21,050	93_5
	Fl. 239,235	39_5

1862.

Status

der

Assurantie-Compagnie te Amsterdam,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1771.

Debet.

	Fl.	C.
An nicht eingeforderte ¾ des Grund-Capitals	750,000	—
„ Associatie Cassa	5,742	31
„ Darlehne auf hinterlegte Staatspapiere	273,600	—
„ Cassa-Conto	10,461	54
„ Diverse Debitoren	61,664	31_5
„ Staatspapiere, zum Course	510,703	89
	Fl. 1,612,172	5_5

Credit

	Fl.	C.
Per Grund-Capital 250 Actien à 4000 Fl.	1,000,000	—
Capital-Reserven	590,636	72
Noch nicht regulirte Schäden	20,000	—
Diverse Creditoren	1,535	33_5
	Fl. 1,612,172	5_5

Dividende pro 1862 20 %. Coursstand der Actien 344 pro Cent.

Amsterdam, 31. December 1862.

Die Direction der Assurantie-Compagnie te Amsterdam de a. 1771.

H. van den Broecke. B. I. Momma.

Obige Gesellschaft versichert Mobilien und Immobilien zu entsprechenden **festen** Prämien, ohne Aufschlag für Gas-Explosition giltig, und ohne Nachschuss-Verbindlichkeit für die Versicherten.

Policen werden in Thalern Pr. Crt. ausgestellt.

Agenten werden angestellt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich der Special-Agent **Otto Schwartz,** Breitgasse No. 85 und die unterzeichneten General-Agenten

R. Seeger & Co.,
Brodbänkengasse No. 26.

[221]

Geschäfts-Verlegung.

Da wir das Grundstück **Langgasse No. 49** erst den 1. October d. J. beziehen können, haben wir unsere

Lithogr. Anstalt und Steindruckerei

verbunden mit

Papier-Handlung,

von heute ab, bis dahin nach dem Hause

Langgasse No. 74

neben der Löwen-Apotheke des Herrrn Suffert verlegt.

Das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bitten wir uns auch ferner gütigst zu bewahren und werden wir stets mit allen Kräften bemüht sein, solches zu rechtfertigen.

Gebr. Vonbergen.

[74]

Die Wasserheilanstalt Gr. Wilczack bei Bromberg

ist bereits eröffnet, und werden Kranke zu jeder Zeit daselbst aufgenommen. Anmeldungen in der Anstalt oder beim Sanitätsrath **Dr. Borchardt** in Bromberg. [188]

Lubowsky's Tokayer,

chemisch geprüfter echter medicinischer Stärkungswein — **Vinum hungaricum Tokayense** — von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften empfohlen, ist in der **Danziger Raths-Apotheke** des Herrn E. Körner zu haben **à Flasche 1⅓ Thlr., à ½ Flasche 22½ Sgr. und à Probeflasche 7½ Sgr.** unter Lubowski'schen Firmasiegel der Flaschen und Stempel der Pfropfen. Näheres über Wirkung und Auszeichnung dieses Weines wird auf die Gebrauchsanweisung hingewiesen. [4003]

Für an Magenkrampf und Verdauungsschwäche u. s. w. Leidende!

(Dank eines Geheilten!)

Meine Frau litt an einem hartnäckigen Magenkrampfe, wovon sie Tag und Nacht unter unbeschreiblichen Schmerzen heimgesucht wurde, und wogegen kein Mittel Linderung, geschweige Heilung bringen wollte; da erbot ich mir das **Dr. Doecks**'sche Heilmittel, und der Erfolg war nach einer kurzen Kur ein glänzender: Der Magenkrampf war verschwunden, Gesundheit und Kraft kehrten wieder! Mit dankbarer Verehrung für die Familie des weiland **Dr. Doecks** gedenken wir seit jener Zeit — jetzt Jahr und Tag — der segensreichen Wirkung der **Dr. Doecks**'schen Curmethode, was ich hiermit öffentlich auszusprechen nicht unterlassen kann."

Werchau, bei Herzberg a. E.,
Pr. Sachsen, Königreich Preußen,
im März 1863.

G. Schliebener,
Förster.

[5412]

Kranke erfahren Näheres über die Dr. Doecks'sche Curmethode u. s. w. durch eine Broschüre, welche gratis in der Exped. dieser Ztg. ausgegeben werden.

Probsteier-Gerste

zur Saat, empfiehlt und verkauft

Hein in Stüblau.

[217]

Besten weissen **amerik. Pferdezahn-Mais** offerirt billigst

Krahmer & Bauer,
Hundegasse 92.

So eben erhielt eine Sendung

frische Schellfische

Mensing, Frauengasse 49.

[251]

Die

Schuh- u. Stiefel-Fabrik

Heil. Geistgasse No. 16

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von Herren- und Damen-Gamaschen, Herren-Stiefel in Rind- und Kalbleder, Knaben-Stiefel Kinder-, Zeug- und Leder-Stiefel ꝛc., (eigen Fabrikat). Die Verwendung des besten Materials und tüchtiger Arbeitskräfte lassen mich hoffen, den Wünschen der mich beehrenden Herrschaften sicher zu entsprechen.

Achtungsvoll

August Kaiser, junior.

[225]

Ausverkauf mit Cigarren und Taback.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts wird mit dem Ausverkauf sämmtlicher Bestände meines Lagers heute begonnen. Es bietet sich daher für Consumenten, sowie für Wiederverkäufer, eine gute Gelegenheit dar, um billige Einkäufe in diesen Artikeln machen zu können. [240]

F. Büttner, Jopengasse 26.

Diverse Capitalien,

sowohl Stiftungs- wie Privat-Gelder, zur Bestätigung auf ländliche oder städtische Grundstücke, zur 1. Stelle, à 5% Zinsen weiset nach

Adolf Gerlach,
Mäkler, Poggenpfuhl No. 10.

[229]

Portland-Cement

aus der **Pommerschen Portland-Cement-Fabrik in Stettin** halte stets in frischer Qualität auf Lager,

Rud. Malzahn,
Langenmarkt No. 22.

Limburger Käse in Kisten,

pro Stück 4 Sgr, offerirt

[227] **L. A. Janke.**

Berliner Kuhkäse

erhielt in schöner Qualität

[227] **L. A. Janke.**

Werder-Käse, alt und frisch,

in Broden, zum billigsten Preise bei

[227] **L. A. Janke.**

Großberger Heringe pro Tonne

7 Thlr., Kleinberger 6 Thlr. u. 5½ Thlr. offerirt

[226] **L. A. Janke.**

Hundegasse Nr. 7. sind 3 Wohnungen erste, zweite und dritte Etage zum October dieses Jahres zu vermiethen, Vormittag von 10 bis 12 Uhr zu besehen und Näheres Hundegasse Nro. 8 zu erfahren. [248]

Eine Kuhhalterei von 40 Kühen ist zu verpachten. Die Lokalität ist besonders zur Käsefabrikation geeignet. Das Nähere Heilige Geist-Gasse 125 2 Tr. [249]

Ein junger Mann mit der nöthigen Vorbildung kann sofort als Lehrling eintreten in der Elephanten-Apotheke Breitgasse 15. [253]

Zwei bis drei Pensionaire finden gute Aufnahme. Reflectanten wollen ihre Offerte unter A 208 dieser Zeitung gefälligst einreichen.

Für ein auswärtiges größeres Tabacksgeschäft wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, welcher auch polnisch spricht, sogleich als Lehrling gesucht Näheres Wollwebergasse No. 4, part. nach hinten. [238]

Ein tüchtiger Wirthschafter (unverheirathet), der zugleich Schirrarbeit versteht, findet sofort ein Unterkommen in Adl. Liebenau bei Pelplin, bei

[239] **Ziehm.**

Permanente

Kunstausstellung.

Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **Carl Scherres Winterlandschaft** von Bennewitz von Loefen, zwei Landschaften von M. Seemann, Sprockleser und von C. Rodde Landschaft, außerdem einige ausgezeichnete alte Bilder. [250]

Männer-Turn-Verein.

Monatliche Hauptversammlung.

Sonnabend den 11. April cr, Abends 8 Uhr. Tagesordnung: Sommerturnplatz, Statut, innere Vereinsangelegenheit. [231]

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 11. April. (VI. Abon. No. 15.) **Eigensinn.** Lustspiel in 1 Act von Benedix. Hierauf: **Die Mäntel, oder der Schneider von Lissabon.** Lustspiel in 2 Acten v. C. Blum. Zum Schluß: **Schülerschwänke, oder: die kleinen Wilddiebe.** Vaudeville in 1 Act von Angely. [241]

1752 u. 1753 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.